

Dennis Rokser



Das Evangelium der
Gnade
verkünden

10 Schritte einer schriftgemäßen Verkündigung

CMV

Das Evangelium der Gnade bezeugen

Dennis Rokser



Originaltitel: Let's preach the Gospel
Bibelzitate: Schlachter 2000
Christlicher Medien Vertrieb, Düsseldorf
Nähere Infos unter www.cmv-video.de
Übersetzung: F. Holzmann, A. Martin
Titelfoto: iStockphoto

Inhalt

Erstes Prinzip

Verkündiger müssen das Evangelium anhaltend predigen und die Gläubigen es anhaltend hören 6

Zweites Prinzip

Das Evangelium ist, von seinem Wesen her, die frohe Botschaft von Gott an die Menschen 16

Drittes Prinzip

Das Evangelium ist jene Botschaft, die von den Gläubigen den Verlorenen gepredigt werden soll 18

Viertes Prinzip

Das Evangelium zu hören reicht nicht aus, da die Menschen es persönlich annehmen müssen 21

Fünftes Prinzip

Gläubige müssen für das Evangelium eintreten 22

Sechstes Prinzip

Das Evangelium bietet uns die gute Botschaft der Erlösung 24

Siebtens Prinzip

Gläubige müssen die Wahrheiten des Evangeliums festhalten, da falsche Lehren und Kompromisse in der Lehre es erfolgreich aushöhlen bzw. untergraben können 28

Achtes Prinzip

Das Evangelium, das Paulus empfangen und überliefert hat, ist von größter Bedeutung 31

Neuntes Prinzip

Das Evangelium ist an der Person und dem Werk Jesu Christi, sowie der Vollendung desselben ausgerichtet 33

Zehntes Prinzip

Die einzige angemessene Antwort auf das Evangelium ist – es einfach zu Glauben 45

Abschließende Gedanken

52

Vorwort

Das Evangelium von Jesus Christus ist die großartigste Botschaft, die eine Stimme jemals hervorbringen und ein Ohr überhaupt vernehmen kann. Aber, wenn ich im Laufe der Jahre Menschen die Frage stellte ‚Was ist das Evangelium?‘, habe ich meistens verschwommene oder ungenaue Antworten zu dieser so wichtigen Fragestellung erhalten. Mit der Herausgabe dieser Broschüre, deren Inhalt zuerst als Serie kleiner Artikel in dem „Grace Family Journal“ veröffentlicht wurde, geht der Wunsch einher zehn schriftgemäße Prinzipien des Evangeliums der Gnade hervorzuheben. Möge doch der Heilige Geist, indem ich diese Prinzipien betone, das geistliche Verständnis der Geretteten, als auch das der Unerlösten, berühren und für folgende Dinge empfänglich machen: Die Bedeutung, den Inhalt, die Beweise und die geeignete Antwort auf die Gute Botschaft der Erlösung durch Jesus Christus. Es ist mein Gebet, dass Gott eine Generation von Glaubenden in Christus aufkommen lässt, die klar und deutlich, sowie sanft und mitfühlend, das Evangelium den Nahen und Fernen der verlorenen Welt zuruft, sowie einer verunsicherten Christenheit, die eine klare Antwort für den Hilferuf der Verzweiflung der zugrunde gehenden Zeitgenossen benötigt, die anfragt: „Was muss ich tun, um gerettet zu werden?“ Apg. 16,30
Gott allein die Ehre!

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Rettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen. Rö. 1,16

So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen, als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten. Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern unter euch. Und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft.

1. Korinther. 2,1-5

Die Notwendigkeit einer biblischen Ausgewogenheit

Der Apostel Paulus beginnt das große „Auferstehungskapitel“ der Bibel (1. Korinther 15) mit den folgenden Worten:

1. Kor. 15,1-4 *Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr an dem Wort festhaltet, das ich euch verkündigt habe – es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet.*

Denn ich habe euch zu allererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften....

Jemand hat voller Weisheit einmal behauptet: „Es ist nicht so wichtig, was du lehrst, sondern was du so *betonst*, dass die Menschen es behalten.“ Um zu prüfen, ob dieses wahr ist, wäre es interessant die Unausgewogenheit sowie die extremen Überzeugungen, die in der sogenannten evangelikalen und bibeltreuen Welt allgemein verbreitet sind – wenn es um die Ansichten bezüglich der Verkündigung des Evangeliums geht - zur Kenntnis zu nehmen.

Leider gibt es einige Gemeinden, in denen selten Worte der Bibel als Predigten für Christen verkündigt werden. Nun – in einigen biblischen Gemeinden wird jeden Sonntag eine evangelistische Ansprache gehalten, indem man die Gläubigen Woche für Woche evangelisiert. Andererseits weist das andere Ende des Spektrums (meist eine Reaktion auf die vorhin aufgeführte) Prediger auf, die selten das Evangelium predigen, und zwar nur dann, wenn gerade der unmittelbar behandelte Text dieses Thema vorgibt. Muss die Realität denn den genannten Extremen entsprechen? Ist es denn nicht möglich „den ganzen Ratschluss Gottes“ zu verkündigen und trotzdem gleichzeitig „das Evangelium“ zu betonen? Ich persönlich bin der festen Überzeugung, dass die Lösung für diese Unausgewogenheit darin besteht zehn Prinzipien aus dem Dienst des Apostels Paulus in Bezug auf das angeschnittene Thema zu beachten – das Evangelium zu predigen und es der Schrift entsprechend auch zu betonen.

Erstes Prinzip

Verkündiger müssen das Evangelium anhaltend predigen und die Gläubigen es anhaltend hören.

1. Korinther 15, 1a

Paulus beginnt das 15. Kapitel mit folgenden Worten: „*Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe....*“

Dieser Abschnitt ist der umfangreichste Abschnitt des Neuen Testaments in Bezug auf den *Inhalt* des Evangeliums. Interessanterweise wurde es *nicht* einmal für Ungläubige geschrieben, sondern für *Gläubige* („Brüder“) verfasst.

Das Wort „aufmerksam machen“ (γνωρίζω - gnoρίζω) bedeutet soviel wie „bekannt machen, offenbaren, bestimmen, kundtun, erklären“. Im Falle dieser Gläubigen zu Korinth war es so, dass sie die Botschaft des Evangeliums schon seit einigen Jahren kannten, denn sie hatten es gehört und angenommen. Die Dinge, die Paulus in den darauffolgenden Versen erklärt und verdeutlicht, entsprechen genau dem Inhalt seiner evangelistischen Predigt, die er bei der Ankunft in Korinth während seiner zweiten Missionsreise gehalten hat. Paulus war jedoch überzeugt, dass sie es zum wiederholten Mal hören mussten. Eigentlich ist dieses nicht das erste Mal, dass Paulus sich im ersten Korintherbrief auf das Evangelium bezieht.

In den Kapiteln eins bis vier spricht Paulus das Problem der *fleischlichen Spaltungen* dieser Gemeinde an, die aufgrund von *menschlicher Weisheit* und der Ausrichtung an *menschlichen Führern* aufgetreten war (1,1-13; 3,1-4). Der Lösungsansatz des Paulus war die Orientierung an dem Evangelium Jesu Christi, welches menschliche Weisheit zerschmettert sowie die Gnade Gottes auf den Leuchter hebt und dabei hilft zu verstehen, dass die Boten Gottes eigentlich nur Diener des Herrn sind „*durch welche ihr gläubig geworden seid.*“

1. Kor. 1,17-21 **Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen, [und zwar] nicht in Redeweisheit, damit nicht das Kreuz des Christus entkräftet wird. Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengehen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gottes Kraft; denn es**

steht geschrieben: »Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen« Wo ist der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo der Wortgewaltige dieser Weltzeit? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch [ihre] Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Verkündigung diejenigen zu retten, die glauben.

1. Kor. 1,26-31 Sehet doch eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viel Vornehme; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen, und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist; auf dass sich vor Gott kein Fleisch rühme. Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, welcher uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, damit [es geschehe], wie geschrieben steht: »Wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn!«

1. Kor. 3,5-8 Wer ist denn Paulus, und wer Apollos? Was sind sie anderes als Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar, wie es der Herr jedem gegeben hat? Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben. So ist also weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. Der aber, welcher pflanzt und der, welcher begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen entsprechend seiner eigenen Arbeit.

1. Kor. 4,7 Denn wer gibt dir den Vorzug? Was besitzt du aber, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich, als ob du es nicht empfangen hättest?

Die erneute Ausrichtung hin zum Evangelium Jesu Christi war die Lösung für das Problem dieser fleischlich gesinnten Gläubigen, die sich an menschlicher Weisheit und der dazugehörenden Verherrlichung verschiedener Persönlichkeiten orientierten.

In Kapitel fünf wird die Anordnung von Gemeindezucht von Paulus festgehalten. Er spricht damit die sexuellen Sünden der „Unzucht“ (Inzest) eines Gläu-

bigen der Gemeinde an. Dabei erinnert er diese Gläubigen zum wiederholten Mal an das Opfer Jesu Christi:

1. Kor. 5,7 *Darum fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, da ihr ja ungesäuert seid! Denn unser Passahlamm ist ja für uns geschlachtet worden: Christus.*

Zu Beginn des sechsten Kapitels geht er auf das hässliche Problem des *Anklagens von Gläubigen durch Glaubensgenossen* vor einem weltlichen Gericht ein. Wie führt Paulus in diesen Abschnitt ein und wie schließt er ihn ab?

1. Kor. 6,1 *Wie darf jemand von euch, der eine Beschwerde gegen einen anderen hat, sich bei den Ungerechten richten lassen, anstatt bei den Heiligen?*

1. Kor. 6,9-11 *Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht: Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Weichlinge, noch Knabenschänder, weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben. Und solche sind etliche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes!*

In der zweiten Hälfte von 1. Korinther 6 wird der *unangemessene Umgang der Gläubigen mit ihrem Körper* angesprochen. Was ist der Grund für diese Zurechtweisung?

1. Kor. 6,18-20 *Fliehe die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch [sonst] begeht, ist außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht verübt, sündigt an seinem eigenen Leib. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkaufte; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!*

In 1. Korinther 8 spricht Paulus das Thema der Liebe und das der angemessenen Anwendung der christlichen Freiheit offen und direkt an. Während einige die Freiheit haben mögen sich an dem Fleisch des Tempels zu ergötzen, werden die Gläubigen gewarnt:

1. Kor. 8,9-11 *Habt aber acht, daß diese eure Freiheit den Schwachen nicht*

zum Anstoß wird! Denn wenn jemand dich, der du die Erkenntnis hast, im Götzentempel zu Tisch sitzen sieht, wird nicht sein Gewissen, weil es schwach ist, dazu ermutigt werden, Götzenopferfleisch zu essen? Und so wird wegen deiner Erkenntnis der schwache Bruder verderben, um dessen willen Christus gestorben ist.

In 1. Korinther 9 wird das Thema der christlichen Freiheit weiter ausgeführt, indem Paulus es auf seinen apostolischen Dienst anwendet. Was war denn der Schwerpunkt seines Dienstes?

1. Kor. 9,14-18 So hat auch der Herr verordnet, dass die, welche das Evangelium verkündigen, vom Evangelium leben sollen. Ich aber habe davon keinerlei Gebrauch gemacht; ich habe dies auch nicht deshalb geschrieben, damit es mit mir so gehalten wird. Viel lieber wollte ich sterben, als dass mir jemand meinen Ruhm zunichte machte! Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so ist das kein Ruhm für mich; denn ich bin dazu verpflichtet, und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigen würde! Denn wenn ich dies freiwillig tue, so habe ich Lohn; wenn aber unfreiwillig, bin ich mit einem Haushalterdienst betraut. Was ist denn nun mein Lohn? Dass ich bei meiner Verkündigung das Evangelium von Christus kostenfrei darbiere, so dass ich von meinem Anspruch am Evangelium keinen Gebrauch mache.

Während er die Gläubigen von Korinth bezüglich der schrecklichen Art und Weise mit dem Mahl des Herrn umzugehen zurechtweist, erinnert der Heidenapostel diese Glaubensgenossen daran, was die einzelnen Punkte symbolisieren und wie sie sich selbst prüfen müssen, um in einer würdigen Art und Weise am Abendmahl teilnehmen zu können.

*1. Kor. 11,23-28 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich dass der Herr Jesus in der Nacht, als er verraten wurde, Brot nahm, und dankte, es brach und sprach: Nehmt, esst! Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; dies tut zu meinem Gedächtnis!
Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; dies tut, so oft ihr ihn trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn so oft ihr dieses Brot esst und diesen Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. Wer also unwürdig dieses Brot isst oder*

den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig am Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken.

Nun, hier in Kapitel 15 spricht Paulus zu seinen Geliebten wieder über das Evangelium. Er tut dies, um sie vor *den ernsthaften Abweichungen in der Lehre* zu warnen, von denen die Gemeinde zu Korinth bedroht wurde.

1. Kor. 15,12-14 Wenn aber Christus verkündigt wird, daß er aus den Toten auferstanden ist, wieso sagen denn etliche unter euch, es gebe keine Auferstehung der Toten? Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden! Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube!

Wenn man diese unterschiedlichen Abschnitte betrachtet, dann wird eine Wahrheit sehr deutlich: Während ein Lehrer des Wortes Gottes den ganzen Ratschluss Gottes zu lehren hat, sowie die unterschiedlichen Probleme in einer Gemeinde, während sie auftauchen, von ihm anzusprechen sind, muss der Schwerpunkt der Verkündigung *Jesus Christus und das Evangelium* sein. Dieses führt zu einer christuszentrierten Predigt. Allein diese wird die Gläubigen wieder auf den wahren Mittelpunkt eines biblisch-christlichen Lebens ausrichten und dazu führen, dass die Person und das Werk Jesu Christi im Zentrum steht.

Indem er die Zentralität Jesu Christi in unserer Predigt betont, schreibt Warren Wiersbe folgendes:

Ich behaupte, dass ‚Christus verkündigen‘ folgendes bedeutet: Das Wort Gottes in einer solchen Art und Weise anzupreisen, dass Jesus Christus klar und deutlich vorgestellt wird. Er wird als der ewige Sohn Gottes, Schöpfer, Heiland der Welt, Herr der Geschichte und Haupt der Gemeinde verherrlicht. Er wird als der Kern jeder christlichen Lehre und das Herz der Motivation für alle christlichen Pflichten groß gemacht. Während Christus verkündigt wird, kann der Heilige Geist die Botschaft dazu verwenden, das Volk Gottes zu befähigen auf Christus mit größerer Liebe, größerem Glauben, sowie Gehorsam zu antworten. Zudem kann er Ungläubige durch den rettenden Glauben zu Christus bringen.¹

¹ Warren Wiersbe, *The dynamics of Preaching*, Baker Books, Grand Rapids, MI, 2001, Seite 31-32

In einer zum zitieren sehr gut geeigneten Weise hat Charles H. Spurgeon, der Fürst unter den Predigern des 19. Jahrhunderts, mit Nachdruck betont:

Wenn ein Mensch in der Lage ist in seiner Predigt den Namen Jesu nicht zu erwähnen, sollte es seine letzte sein, und sicherlich auch die letzte Botschaft, die ein Christ sich von ihm anhören sollte.²

Spurgeon fährt ohne bedenken weiter fort:

Die besten Predigten sind jene, die von Christus überfüllt sind. Eine Predigt ohne Christus ist ein schreckliches, abscheuliches Ding. Es ist eine leere Quelle; eine Wolke ohne Regen; es ist ein zweifach abgestorbener Baum, der von seinen Wurzeln getrennt wurde.³

Lieber Leser, wie die benutzten Wörter verwendet werden ist keine künstliche Betonung in den Briefen des Neuen Testaments. In Bezug auf Jesus Christus und sein vollendetes Werk, finden wir die folgenden Worte in einer bestimmten Anzahl eingesetzt – und sie werden sogar öfter als angegeben benützt:

Die Gewichtung der Briefe:

Jesus – mind. 290 mal
Christus - mind. 330 mal
Herr – mind. 210 mal
Jesus Christus/Jesu Christi – mind. 210 mal (180/30)
Herr Jesus Christus/ Herr(n) Jesu Christi – mind. 95 mal
Evangelium - mind. 50 mal
Blut – mind. 50 mal
Kreuz(e)/(es) – mind. 5 mal
Opfer – mind. 25 mal
Tod/gestorben – mind. 60 mal (40/20)
geopfert/opfern – ca. 6 – 7 mal
gerechtfertigt – mind. 3 mal
Erlösung – mind. 9 mal

² Charles H. Spurgeon, *The Metropolitan Tabernacle Pulpit*, Vol. 13, Seite 489

³ Zitat aus: Ralph G. Turnbull, *A minister's Obstacles*, Revell, New York, 1946

Wenn wir diesem allem Beachtung schenken stellen wir fest, dass auf Jesus Christus und sein vollendetes Werk allein in den Briefen mindestens 1250 mal Bezug genommen wird, was im Durchschnitt etwa zehn mal pro Kapitel ausmachen würde. Ich denke, man übertreibt nicht, wenn man behauptet, dass dieses keine unbedeutende Gewichtung ist!

Demnach wird das Werk Jesu vom Kreuz:

- > Zum **Sühneopfer** (Römer 3,25)
- > Die Grundlage der **Rechtfertigung** (Römer 5,9)
- > Der Grund für **Versöhnung** (Römer 5,10)
- > Der Mittelpunkt des **Mahl des Herrn** (1. Korinther 11,25-26)
- > Zur Grundlage der **Erlösung** (Epheser. 1,7; 1. Petrus 1,18.19)
- > Der Weg zur **Vergebung der Sünden** (Kolosser 1,14)
- > Die Möglichkeit für die **Einheit der Juden und Heiden** im Leib Christi (Epheser 2,13-16)
- > Die Grundlage für den **Zugang zu Gott** (Hebräer 10,19)
- > Zur Grundlage für die **Heiligung** (Hebräer 10,29)
- > Das **Vorbild der Absonderung** von religiösen Anordnungen (Hebräer 13,11-12)
- > Die Grundlage für den **ewigen Bund** (Hebräer 13,20)
- > Zum Mittel der **praktischen Heiligung** (1. Johannes 1,7)
- > Die Kraft der **Erlösung** (Römer 1,16; 1. Korinther 1,18)
- > Das Mittel, durch das **die Welt für den Gläubigen gekreuzigt wurde, sowie andersherum** (Galater 6,14)
- > Das **äußerste Vorbild** bezüglich der Berücksichtigung der Bedürfnisse anderer, indem man den Willen Gottes tut (Philipper 2,5-8)
- > Das Mittel, anhand dessen **falsche Konzepte eines geistlichen Lebens**, wie z.B. Gesetzlichkeit, Mystizismus und Askese, **zerstört werden** können (Galaterbrief, Kolosser 2,8-23)
- > Das Vorbild dafür, wie Ehemänner ihre Frauen lieben sollen (Epheser 5,25)
- > Die Mittel, um **den Machtbereich des Satans zu zerstören** (Hebräer 2,14-15)
- > Die Möglichkeit, die vorangegangene **Beziehung Herr – Sklave**, mit der das sündige Wesen den Gläubigen beherrschte, durch die Identifizierung mit Christus **zu durchbrechen** (Römer 6)
- > Die **Grundlage der Hoffnung und des Trostes in der Entrückung** (1. Thessalonicher 4,13-18)
- > Das **Vorbild der Liebe zu anderen und die Ermutigung** dazu, es ebenso zu praktizieren (Epheser 5,1-2)

- > Der Grund dafür, dass **die Gläubigen dem Tag des Herrn entkommen werden** (1. Thessalonicher 5,9-10)
- > Der **größte Ansporn für Jesus Christus zu leben** (2. Korinther 5,14-15)
- > Die Grundlage der **ewigen Sicherheit** (Römer 8,31-39)
- > Der **Grund dafür - für die Verlorenen zu beten** (1. Timotheus 2,1-6)
- > Die Grundlage dafür, **nach der Errettung ein Leben zu führen, dass von dem Eifer gute Werke zu vollbringen gekennzeichnet ist** (Titus 2,14)

Verstehst du, was ich meine? Das Kreuz Jesu ist die Grundlage unserer geistlichen Segnungen in Christus und es ist vollständig an einen würdigen Wandel in Christus gekoppelt. Wie einer meiner Freunde zu sagen pflegte: „*Wir sollten niemals aus dem Schatten des Kreuzes heraustreten.*“ (Jay Chappel)

Als ich vor einigen Jahren über diese Wahrheiten nachdachte, dämmerte es mir: „Wenn ich in der Lage bin, den Philipperbrief in 20 Minuten zu lesen und wenn Paulus sich dabei in vier Kapiteln einige Male auf das Evangelium beziehen konnte – sollte ich dieses dann nicht in eine 60 minutliche Botschaft einarbeiten können?“ Ich ermahne hiermit die an die Bibel glaubenden Prediger: Die Gläubigen müssen - genau so wie die Verlorenen - das Evangelium auch zu hören bekommen.

Leider gibt es zu viele Gläubige, die an Christus glauben, sich aber genau so verhalten wie damals die Athener Philosophen am Marshügel: sie „*vertrieben sich mit nichts anderem so gerne die Zeit, als damit, etwas Neues zu sagen oder zu hören.*“ (Apg. 17,21)

Ich habe in meiner Lehrtätigkeit herausgefunden, dass das regelmäßige Mitteilen des Evangeliums aus verschiedenen Gründen vorteilhaft gewesen ist. Als Erstes wäre die Tatsache zu nennen, dass diese Einstellung vor allem anderen dafür gesorgt hat, dass der Schwerpunkt dieses Dienstes auf den Herrn Jesus Christus und seinem Werk am Kreuz geblieben ist.

Gal. 6,14 Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.

Zum Zweiten war es dabei sehr hilfreich die jungen Gläubigen in der Wahrheit der Erlösung und ihres Reichtums in Christus zu verankern.

Kol. 1,23 Wenn ihr nämlich im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das verkündigt worden ist in der ganzen Schöpfung, die unter dem Himmel ist, und dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.

Drittens: Es hat das Fundament für die Erklärung dessen gelegt, was es bedeutet ein christliches Leben durch die Gnade zu leben, und zwar ein Leben eines vor der Strafe für seine Sünden befreiten Menschen.

Kol. 2,6 Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm.

Viertens: Ich stelle das Evangelium sehr früh in meiner Botschaft vor, um damit einen lehrmäßigen Rahmen für bestimmte Wahrheiten zu setzen, die wir gerade betrachten.

Gal. 1,3-5 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus, der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, damit er uns herausrette aus dem gegenwärtigen bösen Weltlauf, nach dem Willen unseres Gottes und Vaters, dem die Ehre gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Fünftens: Das Evangelium zu lehren hilft zudem dabei die Gläubigen mit dem Wissen auszustatten, wie man den Heilsplan Gottes den Verlorenen erklärt, falls sich mal dazu eine Gelegenheit ergeben sollte.

Eph. 4,11-12 Und er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus.

2. Kor. 5,17-20 Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden! Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte. So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Ein Letztes: Es hat sich sehr von Vorteil für die Ungläubigen erwiesen, die unsere Gemeinde besuchen, da sie dadurch die Möglichkeit haben die Botschaft vom Kreuz zu hören.

Rö. 10,14-17 *Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne einen Verkündiger? Wie sollen sie aber verkündigen, wenn sie nicht ausgesandt werden? Wie geschrieben steht: »Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen, die Gutes verkündigen!« Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht; denn Jesaja spricht: »Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?« Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.*

Lieber Freund, kannst du in den fröhlichen Kehrreim mit einstimmen, der folgendermaßen lautet:

Kommt her, ich will erzählen, was Gott an mir getan!
Ihr gottesfürcht´gen Seelen, kommt stimmt ein Loblied an!
Mit Freuden darf ich sagen: „Der Heiland ist nun mein!“
Und rühm´s von Lieb getragen: „Ich bin auf ewig sein!“ Refr:...

Es kann nichts Schön´res geben, als Jesu Wundertat,
Wenn er ein neues Leben gewirkt durch seine Gnad´.
War ich doch ganz verloren und hatt´ den Tod verdient!
Nun bin ich neugeboren, ein sel´ges Gotteskind. Refr:...

Ich sag´es immer wieder und sag es fort und fort,
Es tönt durch meine Lieder und schallt von Ort zu Ort.
Und viele die es hören, die kommen auch herzu,
Sich zu dem Herrn zu kehren und finden in ihm Ruh.

Refr: Kommt her, ich will erzählen, was Gott an mir getan!
Ihr gottesfürcht´gen Seelen, kommt, stimmt ein Loblied an!⁴

4 *Nach der englischen Weise "I Love To Tell The Story", ein Lied von Katherine Hankey, 1866 – von Ernst Gebhardt ins Deutsche übertragen.*

Zweites Prinzip

Das Evangelium ist, von seinem Wesen her, die frohe Botschaft von Gott an die Menschen.

1. Korinther 15,1b

Das Wort „Evangelium“ (εὐαγγέλιον – evangelion) bedeutet „Freuden-, Heilsbotschaft, frohe Botschaft, frohe Mitteilung“. Paulus verwendet diesen Begriff, um folgende Dinge anzusprechen:

- > Das Evangelium der *Gnade Gottes* (Apg. 20,24)
Aber auf das alles nehme ich keine Rücksicht; mein Leben ist mir auch selbst nicht teuer, wenn es gilt, meinen Lauf mit Freuden zu vollenden und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, nämlich das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen.
- > Das Evangelium *Gottes* (Rö. 1,1)
Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert zum Evangelium Gottes.
- > Das Evangelium *seines Sohnes* (Rö. 1,9)
Denn Gott, dem ich in meinem Geist diene am Evangelium seines Sohnes, ist mein Zeuge, wie unablässig ich an euch gedenke.
- > Das Evangelium *von Christus* (Rö. 1,16)
Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen.
- > Das Evangelium *des Friedens* (Rö. 10,15)
Wie sollen sie aber verkündigen, wenn sie nicht ausgesandt werden? Wie geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen, die Gutes verkündigen!
- > Das Evangelium *unserer Errettung* (Eph. 1,13)
In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.

Das Evangelium ist die wunderbarste Mitteilung von guten Botschaften, die jemand je vernehmen, sowie jemals ein Gläubiger verkündigen konnte. Aus diesem Grund schrieb Paulus an die Gläubigen zu Rom folgende Worte:

Rö. 1,14-17

Ich bin ein Schuldner sowohl den Griechen als den Barbaren, sowohl den Weisen als auch den Unverständigen; darum bin ich, soviel an mir liegt, bereit, auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen. Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen; denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: «Der Gerechte wird aus Glauben leben.

Liebe Gläubige, das Evangelium ist frohe Botschaft von Gott. Es ist eine gute Nachricht, sie „*ist Gottes Kraft zur Rettung für jeden,*“ die mit der *Rechtfertigung* vor Gott beginnt (Rö. 3-5), *Heiligung* in der Gegenwart (Rö. 6,1- 8,17), sowie *Herrlichkeit* für die Zukunft bewirkt. Durch den Glauben auf diese Botschaft der Gnade Gottes zu antworten, bewirkt nicht nur eine sofortige Veränderung unserer künftigen Bestimmung (von der Hölle - die wir verdienen, in den Himmel - der uns nicht zusteht), sondern ermöglicht auch die Veränderung des jetzigen Daseins - unseres täglichen Lebens, während der Tag näher kommt, an dem Gott uns zu sich in den Himmel heim holen wird: Durch Gnade errettet! Kein Wunder, dass wir zu folgendem aufgefordert werden: „*Freuet euch im Herrn allezeit; abermals sage ich: Freuet euch!*“ (Phil. 4,4)

Liebe Gläubige, in einer Welt des Wahns, der Täuschung und der Lügen, in der schlechte Nachrichten die Schlagzeilen aller Tageszeitungen beherrschen, möchte Gott, dass du persönlich die gute und frohe Botschaft des Evangeliums der Gnade kennst, glaubst und verkündigst.

Drittes Prinzip

Das Evangelium ist jene Botschaft, die von den Gläubigen den Verlorenen gepredigt werden soll.

1. Korinther 15,1c

Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe...

Das Wort „verkündigt“ (εὐαγγελίζω - evangeliso) ist die Verbform des Nomens „evangelion“ (εὐαγγέλιον - Evangelium). Was hat Paulus denn während seinen Missionsreisen bei seinem Besuch in Korinth verkündigt? Wörtlich übersetzt bedeutet dieses: Er evangelisierte das Evangelium. Er teilte die heilende Mitteilung der Heilsbotschaft mit. Dieses ist sehr bemerkenswert, da Korinth eine moralisch verkommene, üble Stadt war. Trotz dieser Tatsache begann Paulus in dieser Stadt nicht damit eine moralische Mehrheit um sich zu versammeln und diese auszubauen oder damit an den Abtreibungskliniken Wache zu stehen bzw. an Szenenbars der Schwulen Plakate zu kleben. Paulus ging auch nicht zum christlichen Radiosender, um sich öffentlich über die Korruption der damaligen Stadtverwaltung zu beklagen. Zudem hat er sich auch nicht mit abtrünnigen Glaubensrichtungen verbrüdet, in dem Versuch die Stadt zu säubern. Nun, was hat er denn tatsächlich getan?

1. Kor. 2,1-5 *So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen, als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten. Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern unter euch. Und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft.*

Er verkündigte Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten! Und was tat Gott? Er verwendete die Botschaft des Evangeliums dazu, diejenigen für alle Ewigkeit zu erretten, die auf Christus allein ihr Vertrauen setzten. Wahnsinn! Gott

begann dann dadurch ihr Leben zu verändern, indem er zuerst ihre Bestimmung änderte.

Unsere Evangelikalen setzen die Schwerpunkte heutzutage dermaßen falsch, dass die Gläubigen in die Falle eines unendlichen und üblen Syndroms der „guten Sache“ hineingeraten - und dies auf Kosten des Evangeliums. Dr. J. Vernon McGee formulierte dieses Phänomen vor einigen Jahren in seinem Radiodienst „Durch die Bibel“ sehr treffend: „Gott hat die Gläubigen nicht dazu berufen Aquarien zu säubern. Er hat uns berufen um Fische zu fangen.“ Manchmal frage ich mich schon: Wie viel Zeit, Energie und Geld wird dafür ausgegeben Aquarien und Fischgläser von innen zu säubern? Wenn der gleiche Aufwand dafür aufgewendet würde durch das Evangelium Fische zu fangen - meinst du nicht auch, dass dann die Ergebnisse besser ausfallen würden? Und was für einen Wert hat es denn, wenn ein Säufer nüchtern zur Hölle geht?

Die Talkshows der christlichen Radiostationen Amerikas zeugen von diesen falsch gelegten Schwerpunkten. Vor einigen Jahren forderte ich einige Christen auf eine Woche lang aufmerksam die ausgestrahlten Sendungen zu verfolgen und mitzuzählen, wie oft Präsident „Clinton“ genannt wird und gleichzeitig auch zu beobachten, wie oft der Name „Jesus Christus“ vorkommt. Und so was in den christlichen Talkshows? Ich kann versichern, dass der Schwerpunkt der Sendungen eindeutig öfters mit Präsident Bill Clinton zu tun hatte, als mit Jesus. Wie tragisch! Und während der moralische Verfall unserer Gesellschaft mich tief bekümmert, sollten wir uns den eindeutigen und klaren Auftrag Gottes in Erinnerung rufen:

Mk. 16,15 *Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!*

Apg. 1,8 *Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch gekommen ist, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde!*

2. Kor. 5,20 *So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!*

Versteh mich nicht falsch, denn ich bin tief traurig und sehr besorgt wenn ich an die Tatsache denke, dass so viele wunderbare und wertvolle Babies seit Roe und Wade im Jahre 1973 umgekommen sind. Trotzdem mache ich mir weit- aus mehr Sorgen um die Anzahl der wunderbaren Erwachsenen, die während

dieses Zeitraums ohne Christus gestorben und in eine ewige Gottesferne der Hölle gegangen sind.

Lieber Mitchrist, ich bitte dich diese Herausforderung ernsthaft in Betracht zu ziehen. Wenn du in einem Wahlausschuss gegen Abtreibung wirbst oder einem Abgeordneten des Bundestags mit der Bitte schreibst sich einem neuen Gesetzentwurf zu widersetzen, aber nie zu deinem Nachbarn, Arbeitskollegen, Freunden deiner Familie und weiteren gehst, um ihnen das Evangelium zu bringen – dann tust du nur eines: Du versuchst *gar nicht* Fische zu fangen. Dann hast du den Sinn des Ganzen verfehlt!

Möge der Auftrag Gottes, die Liebe Christi und das Schicksal der Verlorenen uns nötigen hinzugehen und denen das Evangelium predigen, die verloren gehen. Diese Ermutigung haben auch Gemeinden nötig, in denen die Gläubigen gesunde Lehre hören können, denen aber eine evangelistische Sichtweise der Dinge fehlt. Es kommt viel zu oft vor, das Gläubige geistlich gesehen zu „fett“ werden, in sich gekehrt, hingegen aber ein kleine Vision oder Last dafür empfinden die Verlorenen für Christus zu gewinnen. Lasst uns doch keine „arktischen Christen“ sein – deren Mund zugefroren ist. Es könnte ja sein, dass der Fisch beißt!

Vor geraumer Zeit schrieb Dr. C.I. Scofield in seinen späten Jahren eine Antwort zu dieser wichtigen Fragestellung. Sie ist in seinem Buch „The Question Box“ (Der Fragekasten) festgehalten worden:

Frage: „Gehört die Korrektur der sozialen Missstände unserer Tage nicht zu dem Auftrag der Gemeinde?“

Antwort: „ Die Gemeinde hat nur einen Auftrag. Er wird in Lukas 24,47.48, in Matthäus 28,18-20 und in Apostelgeschichte 1,8 definiert. Und die Gemeinde arbeitet am effektivsten auf die Lösung der gesellschaftlichen Probleme hin, nicht indem sie die Reformer verändert, sondern indem sie das Evangelium in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigt. Als Christus auf dieser Erde lebte, waren alle sozialen Probleme – Sklaverei, Zügellosigkeit, Prostitution, ungleiche Verteilung der Reichtümer, Unterdrückung der Schwachen durch die Starken – im schlimmsten Zustand. Um diese zu heilen, hat er eine Botschaft in die Welt gebracht – das Evangelium, ein Mittel - Wiederherstellung, eine wirksame Kraft – den Heiligen Geist in der Gemeinde. Die beste Hilfe, die ein Verkündiger für die sozialen Probleme seiner Gesellschaft geben kann, ist – sich selbst vor Gott zu demütigen, seine Sünden aufgeben, die Fülle des Heiligen Geistes empfangen, und das reine Evangelium mit zarter Liebe predigen.“

Meine Antwort zu dieser Aussage ist ein herzliches „Amen“! Das Evangelium ist die Botschaft, die von den Gläubigen zu den Verlorenen gebracht und verkündigt werden soll.

Viertes Prinzip

Das Evangelium zu hören reicht nicht aus, da die Menschen es persönlich annehmen müssen.

1. Korinther 15,1d

Ich erinnere euch aber, ihr Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt...

Diese Korinther hatten das Evangelium der Errettung nicht nur durch Paulus gehört, sie hatten es auch angenommen. Das Wort „angenommen“ (παράλαμβάνω – paralambano) steht hier im Tempora der Aorist, was auf ein abgeschlossenes Ereignis hinweist. Das Evangelium wurde angenommen, wenn jemand ihm Glauben geschenkt hat. (1. Korinther 15,2.11) Die aktive Art dieses Verbs weist darauf hin, dass die Korinther sich entschlossen hatten das Evangelium anzunehmen. Der Indikativ zeigt uns, dass es um eine echte und nicht um eine oberflächliche Annahme ging.

Deshalb öffnet dieses einfache Vertrauen auf den Erlöser die Tür zu einer unendlichen Kraft und der Gnade Gottes, „für jeden, der glaubt.“ „Denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in welchem wir sollen gerettet werden!“ Dieses eine Wort, „glauben“ stellt alles dar, was ein Sünder tun kann und das einzige, was er tun muss um gerettet zu werden. Es bedeutet dem Bericht Gottes von seinem Sohn glauben zu schenken. In diesem Bericht wird gesagt, dass er alle Bedürfnisse unseres verlorenen Zustands erfahren hat und nun von den Toten auferstanden als der lebendige Retter da ist, für all jene, die ihr Vertrauen auf ihn setzen.⁵

5 Lewis Sperry Chafer, *Salvation (A Clear Doctrinal Analysis)*, (Zondervan Publishing House, Grand Rapids, MI, 1977, Seite 31. 33.

Lieber Leser, während das Evangelium eine frohe Botschaft von Gott ist - über sein Geschenk des ewigen Lebens durch Jesus Christ – bleibt es für dich ohne jeglichen persönlichen Wert bis zu einem bestimmten Augenblick: Bis zu dem Zeitpunkt, an dem du es annimmst oder es akzeptierst, indem du ihm glauben schenkst. Hast du dein Vertrauen auf Jesus Christus allein und sein am Kreuz für dich vollendetes Werk gesetzt? Christus glauben schenken bedeutet: Das Evangelium annehmen.

Joh. 1,11-12 Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er das Anrecht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

Fünftes Prinzip

Gläubige müssen für das Evangelium eintreten.

1. Korinther 15,1e

...in welchem ihr auch fest steht...

„In welchem“ bezieht sich auf das vorhergehende „...Evangelium..., das ich euch verkündigt habe.“ Die Verbform „steht“ (ἵστημι – histemi) soll an dieser Stelle auf ein in der Vergangenheit liegendes Ereignis hinweisen, dass für die Gegenwart bleibende Ergebnisse aufweist. Paulus hat das Evangelium den Korinthern nicht nur verkündigt, um ihre Erlösung durch die Annahme der Botschaft zu erreichen, sondern sie trafen in der Vergangenheit eine Entscheidung und führen dann in der Gegenwart damit fort für die Botschaft des Evangeliums fest zu stehen. Wie nötig haben wir heutzutage eine solche Einstellung!

Es ist unpopulär geworden für das Evangelium einzustehen, da der tiefe Wunsch nach Anerkennung und ökumenischer Einheit, gepaart mit einer als „Liebe“ getarnten albernen Rührseligkeit eine andere Richtung vorgibt. Stattdessen hat der weltliche Zeitgeist der „Toleranz“ und der „Kompromisse“ einige Dienste, die früher für das Evangelium der Gnade eingestanden sind, lahm gelegt. Dies ist eine Falle Satans. Wir haben die Befürchtung als „lieblos“, „gesetzlich“, „mäkelig“ oder gar „engstirnig“ abgestempelt zu werden, und dieses

sogar von anderen Christen. Die pragmatische Vorgehensweise „Der Zweck heiligt die Mittel“ hat die evangelikale Bewegung der letzten vierzig Jahre beherrscht, mit dem Ergebnis, dass die Grenze zwischen Wahrheit und Irrtum stark verwischt und beeinträchtigt wurde. Möge Gott eine neue Generation von Gläubigen heranziehen, die festhält an dem Muster „*der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe, die in Christus Jesus ist*“ (2. Tim. 1,13), auch wenn sie dadurch leiden müssen. Haben wir die folgenden Worte vergessen?

- Phil. 1,29* *Denn euch wurde, was Christus betrifft, die Gnade verliehen, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden...*
- Gal. 5,11* *Ich aber, ihr Brüder, wenn ich noch die Beschneidung verkündigte, warum würde ich dann noch verfolgt? Dann hätte das Ärgernis des Kreuzes aufgehört!*
- 1. Kor. 1,23* *Während ... die Griechen Weisheit verlangen, verkündigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit.*
- Gal. 1,10* *Rede ich denn jetzt Menschen oder Gott zuliebe? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich allerdings den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich nicht ein Knecht des Christus.*
- 2. Tim. 2,8-9* *Halt im Gedächtnis Jesus Christus, aus dem Samen Davids, der aus den Toten auferstanden ist, nach meinem Evangelium, in dessen Dienst ich Leiden erdulde, sogar Ketten wie ein Übeltäter – aber das Wort Gottes ist nicht gekettet!*

Für das Evangelium einzustehen ist etwas, was nicht zufällig geschieht. Man muss die Wahl treffen (Kausativ – Aktiv von „stehen“) auf der Grundlage einer festen Überzeugung von dem unerschütterlichen Wahrheitsgehalt der biblischen Aussagen des Evangeliums, das gepaart ist mit dem Wunsch Gott zu gefallen, und nicht den Menschen.

Trifft diese Beschreibung auf dich zu? Bist du bereit für das Evangelium der Gnade einzustehen, jetzt, in einer Zeit der unheiligen Allianzen und lehrmäßigen Kompromisse? Vielleicht kann dein Gewissen, falls du gerade noch zögerst, durch die nackten Tatsachen wachgerüttelt werden, wenn du an die Auswertung deiner Taten vor dem Richterstuhl Gottes denkst. Es geht um die

Werke, die du nach deiner Erlösung getan hast und mögen die folgenden Worte dir die Einstellung ihres Schreibers, des Paulus vermitteln:

2. Kor. 5,9-11 Darum suchen wir auch unsere Ehre darin, dass wir ihm wohlgefallen, sei es daheim oder nicht daheim. Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse. In dem Bewusstsein, dass der Herr zu fürchten ist, suchen wir daher die Menschen zu überzeugen, Gott aber sind wir offenbar; ich hoffe aber auch in eurem Gewissen offenbar zu sein.

1. Thes. 2,4 ... sondern so wie wir von Gott für tauglich befunden wurden, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir auch — nicht als solche, die den Menschen gefallen wollen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft.

Sechstes Prinzip

Das Evangelium bietet uns die gute Botschaft der Erlösung.

1. Korinther 15,2a

...durch das ihr auch gerettet werdet...

„Durch das“ verweist wiederum auf das Evangelium, das Paulus gepredigt, sowie die Korinther angenommen hatten und für welches sie nun auch einstanden. „Ihr auch gerettet werdet“ schließt ein passives Verb in der Gegenwart in einer Indikativform des Wortes „retten“ mit ein. Die passive Verwendung zeigt deutlich auf, dass kein Sünder sich selbst erlösen kann; es ist Gott allein, der uns errettet. Der indikative Modus ist die Form, die für Darstellung von Fakten oder der Wirklichkeit verwendet wird. Dies bedeutet, dass die Erlösung durch Gottes Gnade nicht eine Sache, die dem Motto „ich hoffe stark“ entspricht, sondern dem eines „Ich weiß es ganz genau.“

1. Joh. 5,13 Dies habe ich euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen

des Sohnes Gottes, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, und damit ihr [auch weiterhin] an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

Die Gegenwartsform von „errettet“ kann in zwei verschiedene Richtungen gedeutet werden. Erstens: Paulus mag hier vielleicht mitteilen wollen, dass diese Korinther durch das Evangelium gegenwärtig von der Kraft der Sünde in ihrem Leben als Christen befreit sind, solange sie im Glauben unerschütterlich stehen würden, so wie sie auch vor der *Strafe der Sünde* (der Hölle) gerettet worden waren, als sie ihr Vertrauen auf Jesus gesetzt hatten. Mit anderen Worten würde das Evangelium, das sie empfangen hatten, bezüglich geistlicher Schäden weiterhin erlösende Auswirkungen haben, wenn sie „*an den Überlieferungen, die ich euch gelehrt habe*“ festhalten würden.

In einer zweiten Betrachtungsweise könnte man meinen, Paulus würde auf die Tatsache hinweisen, dass das Evangelium weiterhin in dem Leben der Korinther Frucht tragen würde – indem verschiedene Sünder die Botschaft auch annehmen würden, dadurch, dass sie „errettet“ waren.⁶

In beiden Fällen wird es mehr als deutlich, dass das Evangelium mehr als alles Gottes *Erlösung* für unwürdige Sünder bietet, die sich nach und nach in geheiligte Heilige verändern. Dieses stellt den eigentlichen Grund für das erste Kommen Jesu auf diese Erde dar.

Lk. 19,10 *Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.*

Joh. 3,16-18 *Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.*

Gal. 4,4-5 *Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott Seinen Sohn, geboren*

⁶ Beide Sichtweisen werden von Dr. S. Lewis Johnson in seinem Kommentar zum 1. Korintherbrief The Wycliffe Bible Commentary, Seite 1255 aufgezeigt.

von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfangen.

1. Tim. 1,15 Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten, von denen ich der größte bin.

Rö. 1,16 Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Rettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen...

Das eigentliche Problem des Menschen ist nicht ein verkümmertes Selbstwertgefühl, denn von Natur aus sind wir in der Gottesferne – als hoffnungslose, hilflose und für die Hölle bestimmte Sünder. Alle guten Werke sind vor einem dreimal heiligen Gott wie ein „beflecktes Kleid“ (Jesaja 64,5). Wir sind in der verzweifelten, zwingenden Notlage jenen Bedarf, den nur Gott anbieten kann, dringend zu benötigen: die Erlösung, die allein durch Jesus Christus geschieht.

Wann hast du im Radio zum letzten Mal einen christlichen Berater sagen hören: *“Lieber Freund, dein eigentliches Problem sind nicht deine Eheprobleme oder die Tatsache, dass du aus einer zerrütteten Familie oder aus dem Haus eines Alkoholiker kommst; es liegt auch nicht an der fehlenden Bindung zu deinem Vater oder der Notwendigkeit dich von ‚dem Kind in dir‘ zu befreien. Das eigentliche Problem ist die Tatsache, dass du verloren bist und du die Erlösung durch die wundervolle Gnade Jesu nötig hast.“* Lieber Leser, bitte tu doch etwas für mich. Beachte in den nächsten paar Wochen die Aussagen deines beliebtesten „christlichen Beraters“ – am Radio oder in den Büchern, die du gerne liest. (A. d. Ü.) Notiere jede Aussage, die sich auf „Sünde“ bezieht. Halte jeden Bibelvers, der zitiert wird, fest. Und danach stelle dir folgende Frage: *„Spricht diese Person anhand des Evangeliums die eigentlichen, realen Bedürfnisse der Menschen an?“* So etwa, wie der Liederdichter singt *„Menschen brauchen Gott“* – und dass Jesus Christus derjenige ist, bei dem es im Evangelium der Erlösung eigentlich geht? Leider hören so wenige von der eigentlichen und realen Lösung ihres ewigen Schicksals und ihrer Lebensprobleme – von *Jesus Christus*, der *„uns geliebt hat“* und *„sich selbst für uns dahingegeben hat.“* (A. d. Ü.)

Wenn du mit jemandem über die Erlösung reden könntest, Abtreibung, Homosexualität oder Politik – welches Thema würdest du wählen? An diese Frage wurde ich vor einigen Jahren erinnert, als ich einem Streikposten vor

einem Krankenhaus, das Abtreibungen durchführte gegenüberstand. Es handelte sich dabei um einen Christen, der früher Teil unserer Gemeinde war.

Dennis R.: „Hallo Mike! Wie geht es dir.“

Mike: „Gut. Nun, ich bin gerade dabei zu demonstrieren.“

Dennis R.: „Bist du des Öfteren auf diese Art unterwegs?“

Mike: „Ja, vielleicht so - einmal die Woche.“

Dennis R.: „Warum befasst du dich mit dieser Sache?“

Mike: „Nun, wir wollen eigentlich nur die Öffentlichkeit darüber informieren, dass Kinder in dieser Klinik abgetrieben werden.“

Dennis R.: „Oh, das ist aber übel. Bekommst du auch Rückmeldungen?“

Mike: „Nicht wirklich. Manchmal spottet man über uns. Aber, manchmal bekommen wir auch Zuspruch.“

Dennis R.: „Das ist ja interessant. Aber, erzählst du den vorbeilaufenden Menschen etwas von der frohen Botschaft?“

Mike: „Was meinst du damit?“

Dennis R.: „Sicherlich ist es eine schlechte Botschaft mitzubekommen, dass in jener Klinik Kinder abgetrieben werden – und ich bin auch gegen die Abtreibung. Sprichst du hingegen jemals mit diesen so bedürftigen Menschen über die frohe Botschaft - wie sehr Gott sie doch liebt, wie Christus für sie und ihre Sünden starb und auferstanden ist, und wie sie durch Glauben an Christus allein ewig errettet werden können - durch Gottes Gnade?“

Mike: „Nun, ich meine ihnen nie etwas von der ‚Guten Botschaft‘ gesagt zu haben.“

Dennis R.: „Weißt du, Mike, als der Apostel Paulus nach Korinth kam, war die ganze Stadt von sexuellen Sünden belastet, vielleicht sogar durch Abtreibung. Aber, anstatt sich um die Beseitigung der Symptome zu kümmern, predigte er ihnen das Evangelium des Gnade. Als Ergebnis davon vertrauten die Menschen auf Christus und wurden errettet. Danach begann Gott damit ihr Leben zu verändern. Die Menschen auf dieser Straße hier müssen die Gute Botschaft der Erlösung zu hören bekommen.“

Mike: „Nun, ehrlich gesagt - ich selber habe diese Angelegenheit noch nie aus diesem Blickwinkel betrachtet.“

Vergiss nicht, dass das Evangelium die Lösung Gottes für das größte Verlangen und das größte Bedürfnis des Menschen ist: die Erlösung. Indem man regelmäßig das Evangelium betont, werden die Gläubigen an diese Tatsache erinnert und sie können dadurch auch lernen wie man diese präsentiert und wie man sich über diese Botschaft freut.

2. Tim. 1,8-10 *So schäme dich nun nicht des Zeugnisses von unserem Herrn, auch nicht meinetwegen, der ich sein Gefangener bin; sondern leide mit [uns] für das Evangelium in der Kraft Gottes. Er hat uns ja errettet und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht aufgrund unserer Werke, sondern aufgrund seines eigenen Vorsatzes und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben wurde, die jetzt aber offenbar geworden ist durch die Erscheinung unseres Retters Jesus Christus, der dem Tod die Macht genommen hat und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.*

Siebtes Prinzip

Gläubige müssen die Wahrheiten des Evangeliums festhalten, da falsche Lehren und Kompromisse in der Lehre es erfolgreich aushöhlen bzw. untergraben können.

1. Korinther 15,2b

...wenn ihr an dem Worte festhaltet, das ich euch verkündigt habe...

„Festhalten“ – das griechische Wort „*katechete*“ (κατέχω) hat u. a. die Bedeutung „festhalten, verbleiben, verweilen.“ Paulus fordert diese Gläubigen auf lehrmäßig dem Evangelium treu zu bleiben und bezieht sich damit auf Vers 12:

1. Kor. 15,12 *Wenn aber Christus gepredigt wird, daß er von den Toten auf-*

erstanden sei, wie sagen denn etliche unter euch, es gebe keine Auferstehung der Toten?

Im verlaufe der Geschichte wurde das Evangelium oft und immer wieder angegriffen. Was von diesem Vers aus deutlich wird ist folgendes: Auch Gläubige, die lehrmäßig fest gegründet und sogar von Paulus, einem Apostel, gelehrt worden waren, können in die Irre geführt werden. Aus diesem Grund verfasste Paulus an die Gemeinden in Galatien die folgenden Worte:

1. Kor. 15,12 Mich wundert, dass ihr so schnell übergeht von dem, der euch durch Christi Gnade berufen hat, zu einem anderen Evangelium, so es doch kein anderes gibt; nur sind etliche da, die euch verwirren und das Evangelium Christi verdrehen wollen.

Gal. 1,6-9 Aber wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium predigen würde außer dem, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht! Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wiederum: Wenn jemand euch etwas anderes als Evangelium predigt außer dem, das ihr empfangen habt, der sei verflucht!

Mit den folgenden Sätzen wiederholt Paulus dieselbe Warnung:

2. Petr. 3,17 Ihr aber, Geliebte, die ihr dies im voraus wisst, so hütet euch, dass ihr nicht durch die Verführung der Frevler mit fortgerissen werdet und euren eigenen festen Stand verliert!

Du solltest das Evangelium der Gnade nie verlassen, noch irgendwie auf seine Kosten Kompromisse eingehen, weil nur dieses Evangelium die Kraft Gottes besitzt „zur Errettung für jeden, der glaubt“. (Rö. 1,16)

Der Abwärtsentwicklung eines Gläubigen, der Kompromisse schließt:

Fehlverhalten erkennen
Irrtum erkennen
Irrtum zulassen
Irrtum verharmlosen
Irrtum verteidigen
Irrtum dulden
Irrtum praktizieren

Während das Versäumnis ein „festhalten“ am Evangelium zu praktizieren keinen Einfluss auf jemandes ewige Errettung und seines Lebens in der Herrlichkeit haben wird – da es auf der Treue des Christus beruht und nicht auf unserer Redlichkeit (Vergleiche Joh. 5,24; 10,27-30; Rö. 8,31-39; 1. Petr. 1,3-5; 2. Tim. 2,13) – wird das Fehlen der Standfestigkeit in der Lehre des Evangeliums der Gnade folgende negative Auswirkungen haben: Der Alltag des Gläubigen wird beeinträchtigt werden (Erlösung von der Macht der Sünde), wenn sie von einem von der Gnade bestimmten Lebenswandel zu einem Lebensstil übergehen, der von Gesetzhaltung und Tradition (Gal. 5,1-4), Mystizismus (Kol. 1,23; 2,18-19) oder von ihrer eigenen fleischlichen Lust (Judas 3-4) bestimmt wird.

Gal. 5,1-4

So stehet nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat; und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen! Siehe, ich Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird euch Christus nichts nützen. Ich bezeuge nochmals jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass er verpflichtet ist, das ganze Gesetz zu halten. Ihr seid losgetrennt von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt, ihr seid aus der Gnade gefallen.

Achstes Prinzip

Das Evangelium, das Paulus empfangen und überliefert hat, ist von größter Bedeutung.

1. Korinther 15,3a

Denn ich habe euch zu allererst das überliefert, was ich auch empfangen habe...

Das Wort „überliefert“ weist auf die Tatsache hin, dass die Lehren des Paulus verbindlich vorgetragen wurden. Er hatte dieselben nicht entworfen, noch selber ausgedacht - er hat sie nur als Überbringer „an den Mann“ gebracht. Er war nicht der „Produzent“ derselben - er teilte die Botschaft nur mit. Die Gemeinde braucht in der Tat sorgfältige Exegeten und furchtlose Bibelausleger, die präzise und deutlich jenes Evangelium verkündigen, welches Paulus von Jesus Christus empfangen hatte (Gal. 1,11-12).

Die Aussage „zu allererst“ (εν πρωτος - en protos) teilt uns mit, dass das Evangelium „von höchster, vornehmster, wichtigster, vorzüglichster (Bedeutung)“ ist. Während die Schöpfungslehre eine grundlegende Botschaft ist, handelt es sich bei dem Evangelium um eine Lehre von noch größerer Bedeutung. Wenn das Verständnis der biblischen Lehre des Kreationismus letztendlich nicht zur Erlösung führt – macht es dann einen Unterschied, ob jemand als Kreationist oder als Evolutionist zur Hölle geht?

Während Prophetie interessant und hilfreich ist, bleibt das Evangelium trotzdem die bedeutendste und wichtigste Botschaft, die Paulus den Korinthern überbrachte. Ist das Evangelium tatsächlich der Schwerpunkt unserer Predigt und Lehre? Ist das Evangelium für uns das Wichtigste und von größter Bedeutung?

Warum ist Paulus aber von dem Wahrheitsgehalt des Evangeliums, das von größter Bedeutung ist, so überzeugt, dass er es so verbindlich überbringt? Der Grund dafür besteht darin, dass Jesus Christus ihm alles direkt „überliefert“ hatte.

Gal. 1,11-12 Ich lasse euch aber wissen, Brüder, daß das von mir gepredigte Evangelium nicht von Menschen stammt; ich habe es auch nicht von einem Menschen empfangen noch gelernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi.

Paulus war bestimmt und resolut, wenn es um das Evangelium der Gnade ging. Er hatte es direkt von Jesus Christus empfangen und verkündigte es ohne jeglichen menschlichen Einfluss, und predigte auch nicht mit irgendwelchen menschlichen Hilfsmitteln. Angesichts der Bestimmtheit und der höchsten Bedeutung des Evangeliums sollte es uns nicht wundern im Korintherbrief folgendes lesen zu können:

1. Kor. 2,1-2 So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen, als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten.

Lieber Leser, das Evangelium muss in unserem Denken, in unserer Lehre und in unseren Gemeinden das höchste Vorrecht genießen. Und Paulus lebte die Dinge, die er verkündigte! Aus diesem Grund spricht er das Problem der Gesetzlichkeit an, als er die Gemeinden in Galatien heimsuchte. Was machte er?

Er brachte ihnen, als heilendes Gegenmittel für Gesetzlichkeit⁷ die Person und das Werk des Herrn Jesus wieder in den Blick- und Mittelpunkt, eine Lehre, die er ihnen schon auf seiner ersten Missionsreise verkündigt hatte.

Gal. 3,1 *O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, dass ihr der Wahrheit nicht gehorcht, euch, denen Jesus Christus als unter euch gekreuzigt vor die Augen gemalt worden ist?*

Angesichts dieser Wahrheiten ist es leicht zu verstehen, dass Paulus folgende Worte festgehalten hat:

1. Kor. 9,16 *Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so ist das kein Ruhm für mich; denn ich bin dazu verpflichtet, und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigen würde!*

Stimmst du damit überein?

Neuntes Prinzip

Das Evangelium ist an der Person und dem Werk Jesu Christi, sowie der Vollendung desselben ausgerichtet.

1. Korinther 15,3-4

...dass Christus für unsre Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften,...

Zuallererst ist das Evangelium der Erlösung auf eine bestimmte Person ausgerichtet: Jesus Christus... „nämlich dass Christus...“. Dieses ist sehr wichtig – wegen der Persönlichkeit wer Jesus Christus eigentlich ist.

⁷ Gesetzlichkeit ist eine rationale Haltung, die mittels religiöser Rituale, christlicher Tradition und durch gute Werke den Segen Gottes verdienen möchte: entweder, um dadurch errettet – gerecht gesprochen – zu werden oder um dadurch Heilsgewissheit zu bekommen, bzw. Fortschritte in der Heiligung zu machen.

1. Tim. 2,5 *Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und dem Menschen, der Mensch Christus Jesus.*

Joh. 14,6 *Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, als nur durch mich!*

Der Heilige Geist leitete den Apostel in einer solchen Art und Weise, dass er den Prolog des Johannesevangeliums als Antwort auf die Frage ‚Wer ist Jesus Christus eigentlich?‘ formulierte, welche lautet:

Joh. 1,1 *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*

Joh. 1,14 *Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

Die zahlreichen Verse dieses schwerpunktmäßig evangelistisch ausgerichteten Buches (Joh. 20,30-31) tragen dazu bei, dass der notwendige Bezugsrahmen Gestalt annimmt, der den Zweck erfüllt, Jesus Christus als den einzigartigen Gott – Mensch als Sohn Gottes anzuerkennen. Dieser Rahmen hilft uns dieses nicht in einem historischen oder lehrmäßigen Vakuum begreifen zu müssen.⁸ Paulus, der Apostel, legt hier dieselbe Grundlage wie in den gewaltigen lehrmäßigen Abhandlungen des Römerbriefes:

Rö. 1,1-4 *Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes, das er zuvor verheißen hat in heiligen Schriften durch seine Propheten [nämlich das Evangelium], von seinem Sohn, der hervorgegangen ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch und erwiesen als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten, Jesus Christus, unseren Herr.*

Nach der Aussage dieses Verses war die Anerkennung der Person Jesu Christi – Gott in der Gestalt und dem Körper eines Menschen - ein wesentlicher Bestandteil des Evangeliums, das Paulus gepredigt hat.

Aus welchem Grund ist dieses denn so wichtig? Nun - dadurch, dass er der einzige Gott – Mensch war, eignet sich nur Jesus Christus allein dafür unser Erlöser und Befreier zu sein, da er außerhalb des Machtbereichs der Sünde ge

⁸ Der Abschnitt, der von dieser evangelistischen Ausrichtung des Johannesbriefes ausgenommen werden kann, ist der Bericht – Johannes 13 bis Johannes 17 - über die Ereignisse im Obersaal, in welchem es um diejenigen geht, die schon gläubig waren.

boren und außerhalb des Machtbereichs der Sünde gelebt hat. Zudem ist seine Göttlichkeit die Garantie dafür, dass sein Werk vom Kreuz ein vollkommenes Werk ist. Außerdem - dadurch, dass Jesus Christus als Mensch geboren wurde, war er nicht nur dazu geeignet Gott den Menschen zu offenbaren (Joh. 1,18), sondern konnte auch die volle Sühnung der Sünden der ganzen Welt durch seinen Tod bewirken.

Hebr. 2,9 *Wir sehen aber Jesus, der ein wenig niedriger gewesen ist als die Engel wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt; er sollte ja durch Gottes Gnade für alle den Tod schmecken.*

Hebr. 2,14-15 *Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden.*

Wenn du das Evangelium predigst, solltest du an folgendes denken: Du verkündigst nicht eine Gemeinde (da keine Gemeinde retten kann) und du rufst die Menschen auch nicht dazu auf bestimmte, Rituale zu verrichten (da keine Werke notwendig sind); zudem sollte es auch nicht dein Bestreben sein, Erfahrungen bekannt zu machen (da sich das Evangelium auf historische Fakten bezieht). Du verkündigst vor allem aber eine Person – den einzigen und ewigen Sohn Gottes, den Herrn Jesus Christus - den alleinigen Erlöser dieser Welt.

Joh. 8,24 *Darum habe ich euch gesagt, daß ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben.*

Zweitens beruht das Evangelium der Erlösung auf einem bestimmten Werk - „nämlich, dass Christus ... gestorben ist,... dass er auferstanden ist...“

Das Wort „gestorben“ betont in der Zeitform des Aorists, dass der Tod Jesu ein in der Vergangenheit liegendes und abgeschlossenes Ereignis ist, zu welchem er sich freiwillig entschlossen hat (Aktiv). Es handelt sich dabei um einen historischen Fakt, und nicht um einen religiösen Mythos (Indikativ).

Jesus musste sterben, um für die Menschheit eine Erlösung zu schaffen, da die Strafe für unsere Sünden der „Tod“ ist (1. Mo. 2,17; Rö. 5,12; 6,23). Zudem wissen wir: „...ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.“ (Hebr. 9,22)

So hat das sündlose Leben Jesu, seine herrlichen Wundertaten, seine absolute Vorbildlichkeit, sein tiefes Mitleid, seine göttliche Lehre und seine königliche Abstammung überaus deutlich darauf hingewiesen, dass er nichts anders als Gott in Gestalt der Menschen war und dadurch auch der rechtmäßige Thronfolger Davids. Trotzdem konnte er für unsere Sünden nur durch seinen Tod bezahlen. Und - was ist denn der Beweis für seinen Tod? – Dieses: „Und dass er begraben worden (ist)“

Nun, als Paulus nach Korinth kam um den verlorenen Heiden das Evangelium zu bringen, verkündigte er ihnen nicht nur die Person Christi, sondern auch das vollendete Werk als fester Bestandteil des Evangeliums.

1. Kor. 1,17-18 Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen, [und zwar] nicht in Rede-
weisheit, damit nicht das Kreuz Christi entkräftet werde. Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft.

1. Kor. 2,1-2 So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen, als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten.

Der zweite Aspekt des Werkes Christi, den wir hier betrachten wollen, ist die Tatsache, dass „er auferstanden ist.“ Dieser Fakt hebt die Bedeutung der leiblichen Auferstehung des Christus hervor. In der Aussage „dass er auferstanden ist“ (egegertai) finden wir ein Verb, welches eine schon in der Vergangenheit beendete Handlung kennzeichnet, die bleibende Folgen für die jetzige Gegenwart hervorgebracht hat. Jesus Christus wurde am dritten Tag von den Toten auferweckt und er wird bis in Ewigkeit lebendig bleiben. Dieser Erlöser lebt: Er ist dem Tod entronnen, der Hölle und dem Grab – lebendig! Die passive Form des „dass er auferstanden ist“ weist auf die Tatsache hin, dass Gott, der Vater, Jesus Christus von den Toten auferweckt hat. Dieses ist das Ereignis, durch welches Gott die Hindernisse weggeräumt hat. Denn der Tod Christi wird jeglicher heiligen Forderung Gottes bezüglich unserer Sünden gerecht, denn er hat Jesus von den Toten auferweckt. (Rö. 4,25; 1. Joh. 2,2; 4,10). Der Indikativ weist wiederum auf Christi Tod als ein historisches Fakt hin – und

ist somit kein Hinweis auf irgendeine religiöse Fabel. Und was ist der Beweis dafür, dass Christus aus den Toten auferweckt wurde? „...und dass er dem Kephias erschienen ist, danach den Zwölfen.“ (1. Kor. 15,5)⁹ Demnach war die leibliche Auferstehung Jesu Christi voller Bestandteil der Verkündigung des Paulus und seiner evangelistischen Predigt der frohen Botschaft.

Diese wundersame biblische Wahrheit brachte ihn dazu, Angesichts bestimmter Verleumder in Korinth folgende zusammenfassenden Worte anzubringen:

1. Kor. 15,14-15 Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube! Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir von Gott gezeugt haben, dass er Christus auferweckt hat, während er ihn doch nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden!¹⁰

Einen weiteren Beweis, dass die leibliche Auferstehung Jesu Christi ein notwendiger Bestandteil des Evangeliums ist, den wir verkündigen und glauben müssen, können wir in den folgenden Versen finden:

2. Tim. 2,8 Halte im Gedächtnis Jesus Christus, aus dem Samen Davids, der aus den Toten auferstanden ist nach meinem Evangelium.

Drittens: Das Evangelium ist an einer bestimmten Vollendung ausgerichtet – „dass Christus für unsre Sünden gestorben ist...“ Warum ist diese Tatsache so wichtig? In erster Reihe – weil es auf das stellvertretende Opfer hinweist. Das griechische Wort „hyper“ (für) ist eine der griechischen Präpositionen, die das Konzept der Stellvertretung unterstreichen (hyper, anti, peri). „Hyper“ vermittelt uns, wie Christus für unsere Sünden gestorben ist.

Rö. 10,9-10 Denn wenn du mit deinem Munde Jesus als den Herrn bekennt und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet; denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht zu werden, und mit dem Munde bekennt man, um gerettet zu werden.

⁹ Obwohl, sowohl die Beerdigung Christi, als auch die Tatsache, dass er nach seiner Auferstehung gesehen wurde, unwesentliche Bestandteile des Evangeliums sind (weil „nach der Heiligen Schrift“ sie nicht zu diesen Ausführungen beigefügt sind), fungieren sie doch als historischer Beweis für die Wirklichkeit von Jesu Tod und Auferstehung.

¹⁰ Die leibliche Auferstehung Jesu Christi von den Toten war – nach dem Zeugnis des Berichtes der Apostelgeschichte – ein wichtiges Thema der Verkündigung der Apostel.

„Christus für unsere Sünde gestorben ist...“

- Rö. 5,6* Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben.
- Rö. 5,8* Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.
- 1. Kor. 5,7* Darum feigt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, da ihr ja ungesäuert seid! Denn unser Passahlamm ist ja für uns geschlachtet worden: Christus.
- Gal. 1,4* Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, damit er uns heraus rette aus dem gegenwärtigen bösen Weltlauf, nach dem Willen unseres Gottes und Vaters.
- 1. Petr. 3,18* Denn auch Christus hat einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führte, und er wurde getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.

Der zweite Grund dafür, dass „für unsere Sünden“ wichtig ist, besteht darin, dass es uns den Tod Christi als ein *vollendetes und vollkommenes Opfer* erkennen lässt. Beachte, wie das „für unsere Sünden“ nur an den Tod Jesu Christi geknüpft wird. Wieso? Nun, als er ausrief *„es ist vollbracht“* (Joh. 19,30), waren die Sünden aller Menschen aller Zeiten an dem Kreuz *vollständig beglichen*. Er musste nicht *„begraben“* oder *„auferstehen“* für unsere Sünde, da sein *Tod* vollständig ausgereicht hat, um die Bezahlung unserer Sündenschuld vor Gott zu vollbringen.

Hebr. 1,3 Dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt.

Hebr. 10,10-14 Aufgrund dieses Willens sind wir geheiligt durch die Opferrung des Leibes Jesu Christi, [und zwar] ein für allemal. Und jeder Priester steht da und verrichtet täglich den Gottesdienst und bringt oftmals dieselben Opfer dar, die doch niemals Sünden hinwegnehmen können; Er aber hat sich, nachdem er ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht hat, das für immer

gilt, zur Rechten Gottes gesetzt, und er wartet hinfort, bis seine Feinde als Schemel für seine Füße hingelegt werden. Denn mit einem einzigen Opfer hat er die für immer vollendet, welche geheiligt werden.

Was hat dies alles zu bedeuten? Es bedeutet, dass keine Messe, kein Fegefeuer, keine Sakramente, keine bestimmte Anzahl guter Werke, keine persönlichen Leiden, kein Ablassbrief oder ähnliches die Sühnung unserer Sünden bewirken kann, denn: *„Es ist vollbracht!“*

Dies alles weist darauf hin, dass unsere Sünden uns letztendlich nicht für den ewigen Tod bestimmen, auch wenn wir durch sie das Gericht Gottes verdienen. Wieso? Weil Jesus Christus all unsere Sünden, die der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft bezahlt hat. Eigentlich lagen all unsere Sünden, als Christus für uns starb, in der Zukunft. Was den Sünder schlussendlich für die Hölle verdammt, sind nicht seine Sünden, sondern die Ablehnung des Christus – sein Unglaube also.

Joh. 3,18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Joh. 16,8-9 Und wenn jener kommt, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und vom Gericht; von Sünde, weil sie nicht an mich glauben.

2. Thess. 2,10-12 Und aller Verführung der Ungerechtigkeit bei denen, die verlorengelassen sind, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, so dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.

2. Thess. 1,6-10 Wie es denn gerecht ist vor Gott, daß er denen, die euch bedrängen, mit Bedrängnis vergilt, euch aber, die ihr bedrängt werdet, mit Ruhe gemeinsam mit uns, bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht, in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht anerkennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind. Diese werden Strafe erleiden, ewiges Verderben, vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, an jenem Tag,

wenn Er kommen wird, um verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert in denen, die glauben – denn unser Zeugnis hat bei euch Glauben gefunden.

Die Bedeutung dieser Aussagen ist somit: Gott ist durch seine Gnade, unabhängig von der Art und der Anzahl der Sünden, die wir begangen haben, dazu bereit uns zu erretten - und er möchte uns erlösen. Und, ohne dabei sein heiliges Wesen zu verleugnen, wird Gott jeden Sünder, der sein Vertrauen auf ihn und sein vollendetes Werk setzt erlösen, da Christus für alle Sünden gestorben und auferstanden ist.

Rö. 3,24-25a ...so daß sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, [das wirksam wird] durch den Glauben an sein Blut...

Rö. 3,26-28 Als Gott Zurückhaltung übte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertige, der aus dem Glauben an Jesus ist. Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen! Durch welches Gesetz? Das der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens! So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes.

Rö. 4,4-5 Wer aber Werke verrichtet, dem wird der Lohn nicht aufgrund von Gnade angerechnet, sondern aufgrund der Verpflichtung; wer dagegen keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.

Eph. 2,8-9 Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.

Kein Wunder, dass das Evangelium *Frohe Botschaft* genannt wird!

Vielleicht bewegt dich aber auch folgende Frage: „Ist das Evangelium von Jesus Christus glaubwürdig und nachweisbar?“ Wie können aus 1. Korinther 15 drei dieser Nachweise herauslesen, um uns die Fruchtbarkeit dieser Botschaft zu bestätigen.

Erster Nachweis: Das Evangelium ist „nach den Schriften.“

„Nach den Schriften“ wird für uns zweifach betont: In Vers 3 finden wir diese Aussage in Verbindung mit dem Tod Jesu Christi und in Vers 4 hinsichtlich seiner Auferstehung. Die Person, das Werk und die Vollendung des Erlösungswerkes durch den Herrn Jesus war im Alten Testament, hunderte von Jahren vor der Erfüllung, vorausgesagt worden. Die Christenheit, die auf die Bibel Bezug nimmt, unterscheidet sich von allen anderen Religionen dadurch, dass sie sich auf erfüllte Prophetie beruft und daher einzigartig ist. Mehr als 100 prophetische Vorhersagen wurden durch das erste Kommen des Christus auf diese Erde erfüllt, zu welcher auch die Vorhersage seines Todes am Kreuz und seiner leiblichen Auferstehung gehört (Ps. 22, Jes. 53, Sach. 12,10).

Spezialisten, die sich mit den Gesetzmäßigkeiten der Wahrscheinlichkeit befassen, sagen uns – die mathematische Quote der Erfüllung solcher Vorhersagen durch eine einzige Person ist von solch einem astronomischem Ausmaß, dass ein zutreffendes Ergebnis unwahrscheinlich, also fast unmöglich ist. Jesus Christus hingegen verdeutlichte seinen Jüngern gegenüber: *„Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott! Denn bei Gott sind alle Dinge möglich.“* (Mk. 10,27)

Zweiter Nachweis: Das Evangelium ist historisch glaubwürdig und nachweisbar.

1. Kor. 15,5-8 Und dass er dem Kephas erschienen ist, danach den Zwölfen. Danach ist er mehr als 500 Brüdern auf einmal erschienen, von denen die meisten noch leben, etliche aber auch entschlafen sind. Danach erschien er dem Jakobus, hierauf sämtlichen Aposteln. Zuletzt aber von allen erschien er auch mir, der ich gleichsam eine unzeitige Geburt bin.

Jesus Christus ist nach seiner realen leibhaftigen Auferstehung mehreren und unterschiedlichen Personen erschienen. Man könnte verschiedene Personen in den Zeugenstand berufen, um sie bezeugen zu lassen, dass sie den aufer-

standenen Christus gesehen haben. Folgende Personen werden als solche benannt:

- > **Petrus** (Vers 5), der ehemalige leitende Apostel, der einstens Jesus Christus dreimal verleugnete;
- > **Die Zwölf** (Vers 5), die leitenden Autoritätspersonen der Urgemeinde, die Jesus zu einem bestimmten Zeitpunkt alle verlassen hatten;
- > **500 gläubige Jünger** (Vers 5), die den auferstandenen Christus zu einer bestimmten Gelegenheit alle gemeinsam zu sehen bekamen. Nun, das ist eine ja mal eine Menge von Zeugen! Frag nur einmal einen Rechtsanwalt...;
- > **Jakobus** (Vers 5), der Halbbruder unseres Herrn, der zu dem Zeitpunkt der Auferstehung Jesu noch nicht zu den Glaubenden gehörte;
- > **Alle Apostel** (Vers 5), den großen Zweifler Thomas mit eingeschlossen;
- > **Paulus** (Vers 5), der früher der oberste Verfolger der Christen gewesen war.

Meinst du nicht auch, dass dieses doch eine ziemlich große Anzahl von Augenzeugen ist?

Sir Edward Clarke sagte folgendes: „Als Rechtsanwalt habe ich eine ausgedehnte Studie zu den Beweisen der Ereignisse des Auferstehungsmorgens angelegt. Für mich persönlich sind die Zeugnisse und Nachweise beweiskräftig und immer wieder habe ich im hohen Gericht den Urteilspruch immer auf weniger aussagekräftigen und nicht annähernd so zwingenden Nachweisen gefällt. Folgerungen entstehen aufgrund von Beweisen und glaubwürdige Zeugen sind immer arglos und verachten Effekthascherei; der Beweis des Evangeliums für die Auferstehung ist von dieser Güte und als Rechtsanwalt akzeptiere ich diese ohne Einschränkung und zwar so, wie diese Zeugnisse von Männern, die den Tatsachen treu ergeben und somit in der Lage waren diese zu bestätigen.“

Der Historiker Thomas Arnolds aus Oxford fügt folgendes hinzu: „Die Beweisführung für das Leben unseres Herrn, seinen und Tod und seine Auferstehung können, und dieses ist häufig aufgezeigt worden, zufrieden stellend sein. Sie entspricht den allgemein gültigen Gesetzmäßigkeiten, die dazu verwendet werden um gute Beweise von schlechten zu unterscheiden. Tausende und abertausende Menschen haben diese Angelegenheit Stück um Stück so sorgfältig untersucht, so vorsichtig, wie jeder Richter einen Fall zum Abschluss bringt. Ich selber habe diese Sache immer wieder durchdacht – nicht um andere zu überzeugen, sondern um mit mir selber ins Reine zu kommen.“

Ich war gewohnt über viele Jahre hinweg die Geschichte früherer Zeiten zu studieren, sowie die dazu gehörenden Indizien jener zu prüfen, die über dieselben Ereignisse Zeugnis gaben, indem ich diese auf Wahrheitsgehalt und Bedeutung hin untersuchte. Ich kenne keine andere Begebenheit der Menschheitsgeschichte, die besser und durch so viele Informationen bewiesen wurde, als die von dem großen Zeichen, dass Gott uns gegeben hat: Christus ist gestorben und aus den Toten auferstanden.“

Dritter Nachweis: Das Evangelium verändert ganz persönlich.

1. Kor. 15,9-11 *Denn ich bin der geringste von den Aposteln, der ich nicht wert bin, ein Apostel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade, die er an mir erwiesen hat, ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet als sie alle; jedoch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist. Ob es nun aber ich sei oder jene, so verkündigen wir, und so habt ihr geglaubt.*

Wie kann jemand denn die Verwandlung des Saulus von Tarsus zu Paulus dem Apostel getrennt von einer Botschaft des Evangeliums erklären, eine Botschaft, die Schicksal und Leben verändert?

1. Tim. 1,12-17 *Und darum danke ich dem, der mir Kraft verliehen hat, Christus Jesus, unserem Herrn, dass er mich treu erachtet und in den Dienst eingesetzt hat, der ich zuvor ein Lästere und Verfolger und Frevler war. Aber mir ist Erbarmung widerfahren, weil ich es unwissend im Unglauben getan habe. Und die Gnade unseres Herrn wurde über alle Maßen groß samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist. Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten, von denen ich der größte bin. Aber darum ist mir Erbarmung widerfahren, damit an mir zuerst Jesus Christus alle Langmut erzeuge, zum Vorbild für die, die künftig an ihn glauben würden zum ewigen Leben. Dem König der Ewigkeit aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, allein weisen Gott, sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*

Wenn wir in den heutigen Tagen das Evangelium der Erlösung dem Wort entsprechend verkündigen wollen¹¹ dann müssen wir (wie Paulus) mit Bestimmtheit von der *Person*, dem *Handeln* und dem *vollendeten Werk Jesus Christi* predigen. Während wir dieses tun, können wir sicher sein, dass unsere *Botschaft der Schrift entsprechend, historisch glaubwürdig und überprüfbar ist*, sowie sie Macht besitzt *persönlich verändernd* zu wirken, in dem Leben derer, die darauf eine Antwort geben. Durch das Predigen des Evangeliums werden verlorene Sünder die wunderbare Gnade Gottes persönlich unverfälscht verstehen. Obwohl wir die Strafe Gottes - für unsere Sünden in die Hölle gehen zu müssen – verdienen, wird uns Gott all unsere Sündenschuld vergeben und uns das ewige Leben als Geschenk zuteil werden lassen. Das geschieht, *weil Gott eben so ist* und aufgrund dessen, *was Jesus für uns getan hat*. So was nennt man Gnade!

Kol. 1,3-6 *Wir danken dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, indem wir allezeit für euch beten, da wir gehört haben von eurem Glauben an Christus Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, um der Hoffnung willen, die euch aufbewahrt ist im Himmel, von der ihr zuvor gehört habt durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums, das zu euch gekommen ist, wie es auch in der ganzen Welt [ist] und Frucht bringt, so wie auch in euch, von dem Tag an, da ihr von der Gnade Gottes gehört und sie in Wahrheit erkannt habt.*

11 Während Gottes erste Verheißung eines Befreiers von den Sünden schon im Garten Eden verkündigt wurde (1. Mo. 3,15), und obwohl bestimmte Teile des Erlösungs- und Heilsplanes Gottes schon im Alten Testament offengelegt werden, kommen erst im Neuen Testament die Details des Evangeliums ans Tageslicht, wobei sie hier zudem vollends entfaltet und verdeutlicht werden – im Rahmen einer sogenannten progressiven Enthüllung. Trotzdem sorgte der Heilige Geist dafür, dass er den Inhalt des Evangeliums als das der Person, des Handelns und des vollendeten Werkes Jesu Christi beschreibt. Dieses Evangelium erfordert eine Antwort durch Glauben allein, um eine Erlösung zu bewirken – jenseits aller und jedwelcher Werke, die zu unserer Errettung beitragen könnten.

Zehntes Prinzip

Die einzige angemessene Antwort auf das Evangelium ist – es einfach zu glauben.

- 1. Kor. 15,2* Durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr an dem Wort festhaltet, das ich euch verkündigt habe – es sei denn, dass ihr vergeblich geglaubt hättet.
- 1. Kor. 15,14* Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube!
- 1. Kor. 15,16-17* Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden.

Wie haben die Korinther auf das Evangelium geantwortet, das ihnen verkündigt wurde? Sie *glaubten* es. Unser Wort „glaube“ (πιστεύω - pisteuo) bedeutet „trauen, vertrauen, sich auf etwas verlassen, auf etwas bauen, jemandem glauben, jemandem Glauben oder Vertrauen schenken, fest glauben, für wahr halten“. Dadurch, dass die Zeitform dieses Wortes (in Vers 2 und 11) der Aorist ist, wird auf keine andauernde notwendige Handlung (etwas in der Gegenwartsform) hingewiesen, sondern es geht um einen abgeschlossenen Entschluss, der zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfindet. Der aktive Modus weist darauf hin, dass sie willentlich einen Entschluss gefasst hatten dem Evangelium zu glauben. Der Indikativ offenbart die Tatsache ihrer Entscheidung auf Christus allein zu vertrauen. „Vergeblich“ (Vers 2) bedeutet „aufs Geratewohl, planlos, ohne Ursache“. Paulus spielt hier auf das Thema an, auf das er schrittweise in dem Kapitel hinarbeitet, nämlich:

- 1. Kor. 15,13-14* Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden! Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube!

Ich möchte unsere Aufmerksamkeit wieder auf die einzig richtige Antwort, mit der man auf das Evangelium reagieren kann, richten. Man wird allein durch Gottes Gnade, allein durch Glauben an Christus und allein durch den Glauben

an sein vollendetes Werk erlöst. Angesichts des Todes Jesu für unsere Sünden und seiner leibhaftigen Auferstehung ist der Kernpunkt der Erlösung nicht tun (sollen), sondern getan (worden). Die Grundlage ist nicht unser Wandel, sondern das durch Christus vollendete Werk. Der Weg oder das Mittel unserer Erlösung sind nicht unsere Handlungen und Werke, sondern einfaches Vertrauen, der Glaube an Christus allein, so wie es uns im Evangelium dargestellt wird.

Aus diesem Grund predigte Paulus, als er auf der ersten Missionsreise zu ihnen kam, den Korinthern während seines ersten Besuches das Evangelium von Jesus Christus – und sie antworteten darauf indem sie es einfach glaubten. Denn durch das Hören und Verstehen der Person, des Handelns und des vollendeten Werkes Jesu Christi wurde offensichtlich, dass nicht mehr übrig gelassen worden war, um an der Sühnung ihrer Sünden vor Gott teilhaben zu können - etwa durch religiöse Rituale oder guten Werke – da Christus alles getan hatte. Sein Werk vom Kreuz auf Golgathas Hügel war nicht einfach nur notwendig – es war ausreichend! Wen wundert's, dass wir in Vers 11 folgendes lesen dürfen:

1. Kor. 15,11 *Ob es nun aber ich sei oder jene, so verkündigen wir, und so habt ihr geglaubt.*

Joh. 3,16 *Denn so [sehr] Gott hat die Welt so geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben habe.*

Joh. 3,36 *Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.*

Joh. 11,25-26 *Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?*

Apg. 13,38-39 *So sollt ihr nun wissen, ihr Männer und Brüder, daß euch durch diesen Vergebung der Sünden verkündigt wird; und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird durch diesen jeder gerechtfertigt, der da glaubt.*

Rö. 3,28 *So kommen wir nun zu dem Schluß, daß der Mensch durch den*

Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes.

Rö. 4,5 Wer dagegen keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.

Eph. 2,8-9 Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glaubens, und das nicht aus euch - Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.

Wie diese Verse darlegen, erklärt die Bibel den Weg der Errettung, indem sie beides verdeutlicht: sowohl *wie* jemand erlöst, als auch wie man *nicht* errettet wird. Gläubige können sich nicht deutlich genug zu diesem Thema äußern. Wie jemand mit viel Humor bemerkte: „Dunst auf der Kanzel erzeugt Nebel in der Kirchenbank.“

1. Kor. 14,8 Ebenso auch, wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampfe rüsten?

Dr. Charles Ryrie hat wise folgendes gesagt:

„Genau so wie Worte das Mittel war, das Gott dazu verwendet hat das Evangelium in den Schriften festzuhalten, so sind Worte auch das Mittel, das wir verwenden um das Evangelium anderen zu erklären. Daher ist die zutreffende Auswahl von Worten wichtig, ja sogar unerlässlich, um das Evangelium gänzlich darzulegen.“¹²

Indem wir diesem guten Rat folgen, lasst uns das Evangelium nicht entstellen und den Weg nicht verwechseln, der zu einem ewigen Leben führt. Dieses kann dadurch geschehen, dass wir die Bedingungen der Erlösung undeutlich darstellen, indem wir den Menschen falsche Voraussetzungen wie in den folgenden Aussagen mitteilen:

„Bitte Jesus doch in dein Herz zu kommen ...“ – Er kommt in dein Leben, wenn du an ihn glaubst und nicht, wenn du ihn herein bittest. (Joh. 1,12; Gal. 4,6)¹³

12 Charles Ryrie, Haupsache gerettet, Seite 22-23

13 Weitere Ausführungen zu diesem Thema sind im Buch des Verfassers dieses Heftes „Jesus ins Herz aufnehmen – oder einfach glauben?“ nachzulesen.

“Gib Jesus dein Leben.” – Erlösung kennt nichts, was du dazu geben könntest, sondern du empfängst das Geschenk des ewigen Lebens durch den Glauben an Jesus Christus, der sein Leben für dich hingegeben hat (Rö. 6,23).

“Sag doch ja zu Jesus und verpflichte dich zur Nachfolge“ – Die Erlösung wird nicht durch deine Zusage/Versprechen sicher gestellt. Sie beruht auf der Zusage Gottes/seinem JA zu dir (1. Joh. 2,25; 5,13).

„Übergib doch Jesus die Kontrolle über dein Leben“ – Die Aussage in Römer 12,1 ist eine Ermahnung an Gläubige (“Brüder”), nicht an die Ungläubigen.

„Glaube plus Taufe“ – Die Wassertaufe der Gläubigen ist das öffentliche Glaubensbekenntnis des Täuflings, der sich damit mit dem Tod, der Grablegung und der Auferstehung Jesu identifiziert. Die Taufe ist die Folge seiner Erlösung - nicht ein Mittel oder ein Weg, um errettet zu werden (1. Kor. 1,17; Apg. 8,36-38; 18,8).

„Glauben und das Halten der Zehn Gebote“ – Die Zehn Gebote waren von Gott nie als Weg und Mittel der Erlösung gedacht, sondern um uns unsere Sünden zu zeigen und die Notwendigkeit der Errettung (Rö. 3,20; 3,28; Gal. 2,16.21; 3,10; 3,24-26)

“Sich Christus als dem Herrn und Meister des Lebens unterordnen” – Jakobus 4,7-10 ist ganz klar an Glaubende gerichtet (Jak. 1,2.16.19; 2,1; 3,1.10.12; 4,1.11), und nicht an Ungläubige. Und während es keinen Zweifel daran gibt, dass Christus der Herr ist, bleibt das Thema der Erlösung *„Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!“* (Apg. 16, 31).

„Bekehre dich von deinen Sünden oder bekenne deine Schuld” – In 1. Johannes 1,9 wird eine Bedingung für Gläubige genannt - “Gemeinschaft” mit Gott zu haben (1. Joh. 1,3.6.7) als Kind Gottes (1. Joh. 2,1), nicht als eine Möglichkeit der Wiedergeburt für Ungläubige (Joh. 1,12-13). Und da jedermann erkennen muss, dass er vor einem Heiligen Gott ein Sünder ist und er einen Erlöser benötigt, ist das Bekenntnis der Sünden keine Möglichkeit der Errettung. Stattdessen geht es darum zu glauben, dass Christus am Kreuz die volle Bezahlung unserer Sünden(schuld) bei Gott vorgenommen hat (1. Joh. 2,2; 4,9-10). Ansonsten - von wie vielen Sünden müsste man sich bekehren, wie oft, in welchen Bereichen, und wie perfekt soll das geschehen, um zu wissen, dass man erlöst ist? Man muss umkehren (seine Einstellung ändern) und auf Jesus Christus sein vertrauen setzen, und nicht auf etwas anderes.

„*Bete doch das Übergabegebet mit*“ – hier gibt es keine Versangabe, da man ein Übergabegebet in der Bibel nicht findet. Oder hast du schon von einem Bericht in der Bibel gehört, der beschreibt, wie jemand dazu eingeleitet wird etwas zu beten, um dadurch errettet zu werden? Der Bericht ist nicht aufzufinden!

„*Komm nach vorne*“ – Es geht nicht um das Aufstehen von einem Sitzplatz und einem Aufruf nach Vorne, vor das Auditorium zu gehen, sondern durch Glauben an ihn allein zu Christus zu kommen (Joh. 6,35-40).

Nun, ich vernehme im Hintergrund schon den Ausruf: „Aber, geht es dabei nicht einfach um semantische Feinheiten?“ Meine Antwort auf eine solche Frage wäre ein „Ja“, oder eben ein „Nein“, je nachdem, was der Fragende damit meint! Ja – es ist eine Sache der Semantik, wenn du nämlich meinst, dass Bedeutung und Erklärung von Worten wichtig ist. Andererseits ist dieses kein Gegenstand semantischer Angelegenheiten, wenn du etwa der Auffassung bist, dass „*auf Jesus Christus allein vertrauen*“ und eine dieser vorhin aufgeführten ungenauen, sowie irreführenden Aussagen würden sich vom Inhalt her nicht unterscheiden.

Charles Syrier nimmt zu dieser Angelegenheit semantischer Feinheiten Stellung. Er schreibt:

„*Darüberhinaus habe ich den Eindruck, dass diejenigen, die an die Unfehlbarkeit der Bibel glauben insbesondere darin bemüht sein sollten, die Wahrheit auch mit großer Genauigkeit zu vermitteln. Die ganze Bibel ist fehlerfrei und uns gleichermaßen wichtig. Mit Sicherheit sollte aber die Art und Weise wie wir das Evangelium wiedergeben unser größtes Anliegen sein. Wir wollen niemanden mit der Guten Botschaft seiner Gnade verwirren oder sogar ausnützen: dass und wie er seinen Sohn gegeben hat, damit wir ewiges Leben durch den Glauben an ihn haben können. Semantischen Feinheiten sind der Schlüssel zum Verständnis und der Vermittlung der Botschaft des Evangeliums. (Charles Ryrie, So great Salvation, Seite 24)*

Lieber Freund, „pisteuo“ (πιστεύω - glauben) war für den Heiligen Geist ausreichend, sollte es in deinem Fall nicht ausreichend sein? Ich möchte dich aufrufen: Lass es nicht zu, dass dein eigener Stolz („*Ich habe dieses Klischee in der Vergangenheit verkündigt*“), deine Gefühle („*Ich habe dieses Gebet schon mit meinen Kindern gesprochen*“), oder deine religiösen Gewohnheiten („*Unsere Gemeinde hat dieses schon immer so gesagt*“) dir den Weg der Wahrheit sowie der biblischen Sorgfalt und Genauigkeit versperren, insbesondere wenn es um die wichtigste Angelegenheit geht, die jedermann ansprechen muss. Ich bitte dich inständig diese „*Heiligen Kühe*“ der modernen Evangelisationswei-

sen zu entfernen und mit mir gemeinsam zu dem autoritativen, verbindlichen Wort Gottes zurückzukehren, um das zu umfassen, was der Herr über unsere ewige Errettung sagt:

Apg. 16,30-31 Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!

ERSTES PRINZIP

Verkündiger müssen das Evangelium anhaltend predigen und die Gläubigen es anhaltend hören. (1. Korinther 15,1a)

ZWEITES PRINZIP

Das Evangelium ist, von seinem Wesen her, die frohe Botschaft von Gott an die Menschen. (1. Korinther 15,1b)

DRITTES PRINZIP

Das Evangelium ist jene Botschaft, die von den Gläubigen den Verlorenen gepredigt werden soll. (1. Korinther 15,1c)

VIERTES PRINZIP

Das Evangelium zu hören reicht nicht aus, da die Menschen es persönlich aufnehmen müssen. (1. Korinther 15,1d)

FÜNFTES PRINZIP

Gläubige müssen für das Evangelium eintreten. (1. Korinther 15,1e)

SECHSTES PRINZIP

Das Evangelium bietet uns die gute Botschaft der Erlösung. (1. Korinther 15,2a)

SIEBTES PRINZIP

Gläubige müssen die Wahrheiten des Evangeliums festhalten, da falsche Lehren und Kompromisse in der Lehre sie erfolgreich aushöhlen bzw. untergraben können. (1. Korinther 15,2b)

ACHTES PRINZIP

Das Evangelium, das Paulus empfangen und überliefert hat, ist von größter Bedeutung. (1. Korinther 15,3a)

NEUNTES PRINZIP

Das Evangelium ist an der Person und dem Werk Jesu Christi, sowie der Vollendung desselben ausgerichtet. (1. Korinther 15,3-4)

ZEHNTES PRINZIP

Die einzige angemessene Antwort auf das Evangelium ist – es einfach zu glauben.

Abschließende Gedanken

Was ist das Ergebnis unseres Studiums von 1. Korinther 15? Was können wir vom Dienst des Paulus in Bezug auf Ausgewogenheit und Gewichtung der Lehren lernen? Sollte, während Sinn und Zweck der Zusammenkünfte einer Gemeinde eindeutig der Erbauung dienen (1. Kor. 14,1.12.17.26), die Betonung und die Ausrichtung nicht immer auf Jesus Christus und dem Evangelium fußen? Sicherlich!

Aber auf das alles nehme ich keine Rücksicht; mein Leben ist mir auch selbst nicht teuer, wenn es gilt, meinen Lauf mit Freuden zu vollenden und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, nämlich das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. Und nun siehe, ich weiß, dass ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, ihr alle, bei denen ich umhergezogen bin und das Reich Gottes verkündigt habe. Darum bezeuge ich euch am heutigen Tag, dass ich rein bin von aller Blut. Denn ich habe nichts verschwiegen, sondern habe euch den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt. So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat! (Apg. 20,24-28)

Lasst uns das Evangelium verkünden und dabei dem Herrn vertrauen, dass er durch den Heiligen Geist sein Wort dazu verwendet eine verlorene und der Hölle verfallene Welt davon zu überzeugen, dass sie ihre Nöte und auch die Wahrheit des Evangeliums Jesu Christi erkennen (Johannes 16,7-10), sowie die Erretteten in ihrer Stellung und ihren Vorrechten in Christus belehrt.

Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es bei denen verhüllt, die verlorengehen; bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit die Sinne verblendet hat, so dass ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist. Denn wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus, dass er der Herr ist, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen. Denn Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten, er hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns. (2. Kor. 4,3-7)



Über den Autor: Dennis M. Rokser ist seit 1985 der Pastor der Duluth Bible Church in Duluth, Minnesota (USA). Er ist mit Nancy verheiratet. Gemeinsam haben sie drei Kinder – Ian, David und Sarah.

Im vorliegenden Studienheft legt Dennis Rokser 10 biblische Prinzipien aus 1. Korinther 15 zu einer schriftgemäßen Verkündigung des Evangelium dar und illustriert diese am Beispiel des Apostel Paulus. Jedem, der auf die Frage „Was muß ich tun, um errettet zu werden?“ (Apostelgeschichte 16,30) eine klare Antwort finden möchte, wird dieses Heft eine große Hilfe sein.



www.cmv-video.de